

Nach guten Ansätzen nicht auf den Lorbeeren ausruhen

Wenn wir die Bilanz des vergangenen Jahres ziehen, dann können wir sagen, daß es dort, wo nach der Schönebecker Methode gearbeitet wird, Erfolge gibt. Das war z. B. so bei der Frühjahrsbestellung, bei den Pflegearbeiten und bei der Getreideernte. Anders war es mit der Hackfruchternte; dort gab es Schwierigkeiten, weil die vielen guten Ansätze der Schönebecker Methode zum Teil verworfen wurden. Noch im November und Dezember mußten viele kreisfremde Arbeitskräfte eingesetzt werden, um die Zuckerrüben und die restlichen Kartoffeln zu bergen.

Ein großer Teil unserer Bauern sagte, das Wetter sei schuld. Aber das Sommerwetter war nicht günstiger, und doch wurden unsere Traktoristen und Bauern mit den Schwierigkeiten fertig. Wo liegen aber nun die Ursachen?

Weil der Herbst anfänglich mit gutem Wetter auf wartete, verleitete er einen Teil unserer LPG-Vorsitzenden und MTS-Direktoren und auch uns selbst, uns auf den Lorbeeren auszuruhen und stolz auf die Erfolge der vergangenen Arbeit zu schauen, denn der Verlauf der Kartoffelrodung war Anfang Oktober als gut zu bezeichnen. Anstatt den Schwung auszunutzen, der in der Schlechtwetterperiode in den Sommermonaten den Ausschlag für die erfolgreiche Ernteeinbringung gab, vertrauten wir dem schönen Oktoberwetter.

Die straffe Organisation ließ nach, und vieles geschah im Selbstlauf. So verloren sich auch die Prinzipien der Schönebecker Methode, und alles kam, wie es eigentlich kommen mußte. Die Zusammenarbeit der LPG- und MTS-Brigaden ließ nach. Die Einhaltung der agrotechnischen Termine bei der Aussaat des restlichen Wintergetreides war nicht gesichert, die auf gestellten Pläne fanden keine Beachtung mehr, und jeder arbeitete so, wie er es für richtig hielt. Das kostete uns wirtschaftliches, aber auch politisches Kapital. Wir hatten Zeitverlust, und die Qualität der Feldfrüchte litt.

Daß es auch unter den schlechtesten Witterungsbedingungen ging, bewiesen uns die Genossen in den LPG Dolgelin, Podelzig, Neutrebbin, Worin usw., die gemeinsam mit den Menschen ihrer Gemeinde die letzte Kartoffel und die letzte Zuckerrübe dem Boden entnahmen.

Wenn wir die Schönebecker Methode insgesamt einschätzen, dann können wir sagen, daß ihre konsequente Anwendung Erfolge garantiert. Es muß aber erreicht werden — und dazu bieten uns die Wintermonate Gelegenheit —, daß durch die Qualifizierung aller Mitarbeiter der MTS alle Prinzipien der Schönebecker Methode angewandt werden, was bei uns noch nicht der Fall ist.

Wenn ich am Anfang über die Zustände in der kapitalistischen Zeit kurz berichtete, so können wir heute mit Stolz sagen, daß es vor allem der hingebungsvollen Arbeit unserer Traktoristen, Genossenschaftsbauern und aller in der Landwirtschaft Beschäftigten zu danken ist, wenn wir z. B. jetzt Durchschnittserträge bei Winterroggen von 21 dz je Hektar, bei Winterweizen von 26 dz je Hektar haben. Diese Steigerung in der Feldproduktion führte dazu, daß unser Kreis jetzt mit seinen 72 Gemeinden annähernd 70 000 Schweine besitzt, das sind in jeder Gemeinde etwa 100 Prozent mehr als vor 20 Jahren. Mit Hilfe der Schönebecker Methode werden unsere Werktätigen dank ihrer großen schöpferischen Kräfte die weiteren Aufgaben in der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft erfüllen, um entsprechend unserem Perspektivplan bis zum Jahre 1960 z. B. die Getreidenrodung auf 29,8 dz je Hektar zu steigern.

Helmut Schickram
1. Sekretär der Kreisleitung Seelow